

Tönnies als Autor jenseits des deutschen Sprachraums

Sebastian Klauke¹

Von Ferdinand Tönnies‘ mehr als 1150 zu Lebzeiten veröffentlichten Texten² erschien die übergroße Mehrheit in deutscher Sprache. Aber wie verhält es sich mit anderen Sprachen? Ausgangspunkt der Erforschung dieses Teils des Schaffens Tönnies‘ ist zum einen die von Else Brenke, der Sekretärin Ferdinand Tönnies‘, 1936 zusammengestellte Übersicht zu seinen Schriften der Jahre 1875 bis 1935.³ Zum anderen wird dafür das von Rolf Fechner 1992 veröffentlichte Werkverzeichnis herangezogen.⁴ Wie sich im Zuge der Forschungsarbeiten im Zusammenhang mit der Arbeit an der Tönnies Gesamtausgabe zeigte, sind in beiden längst nicht alle Übersetzungen und Veröffentlichungen in andere Sprachen enthalten. Die neuen Funde verdanken sich insbesondere der fortschreitenden Digitalisierung.

1. Sprachkenntnisse

Tönnies selbst konnte nachweislich Englisch und Französisch verstehen und schreiben, auch einige seiner Korrespondenzen erfolgten in diesen Sprachen. Hinzu kam Dänisch, wobei nicht klar ist, wie ausgeprägt seine Dänischkenntnisse tatsächlich war. In einem Brief an den dänischen Philosophen Anton Thomsen schreibt Tönnies, dass er nicht über genügend Kenntnisse verfüge, um dänische Bücher und auch Briefe sicher zu lesen.⁵ Neben den Korrespondenzen lassen sich seine Sprachkenntnisse durch seine Schulzeugnisse sowie die Notizbücher im Tönnies-Nachlass ermitteln, in denen sich Niederschriften in Schwedisch und Niederländisch finden, woraus zu schließen ist, dass er hier zumindest über sprachliche Basiswissen verfügte.⁶ Seine Doktorarbeit verfasste er auf Latein⁷, ferner verfügte er schul- und studienbedingt über Kenntnisse im Altgriechischen.

- 1 Sebastian Klauke ist wissenschaftlicher Referent der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft und Redakteur der Kieler sozialwissenschaftliche Revue. Dank für hilfreiche Hinweise geht an Tatjana Trautmann.
- 2 Vgl. Sebastian Klauke (2023): Ein Blick in die Werkstatt der Tönnies Gesamtausgabe – Wie viele Texte hat Tönnies veröffentlicht? In: Kieler sozialwissenschaftliche Revue. Internationales Tönnies-Forum 1, 2, S. 148–149.
- 3 Else Brenke (1936): Schriften von Ferdinand Tönnies aus den Jahren 1875–1935. Chronologisch zusammengestellt von Else Brenke. In: Albrecht, Gerhard et al.: Reine und angewandte Soziologie. Eine Festgabe für Ferdinand Tönnies zu seinem achtzigsten Geburtstage am 26. Juli 1935. Leipzig: Hans Buske, S. 383–403 (erneut 2018. Hgg. von Arno Bammé mit dem Vermerk: Ernst Jurkat (Red.). München/Wien: Profil).
- 4 Rolf Fechner (1992): Ferdinand Tönnies Werkverzeichnis. Berlin/New York: De Gruyter.
- 5 „Es macht mir grössere Mühe, als Sie vielleicht vermuten, ein Werk in dänischer Sprache zu lesen, und auch mit dem Verstehen Ihrer Briefe habe ich einige Schwierigkeit [...]“, so Tönnies am 16. Dezember 1911 an Thomsen (Dänische Königliche Bibliothek, Anton Thomsen NKf 44703).
- 6 In der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek finden sich die Zeugnisse im Tönnies-Nachlass unter der Signatur Cb54.17 und die Notizbücher unter Cb54.41 und 54.42.
- 7 Ferdinandus Julius Tönnies (1877): De Jove Ammone Quaestionum Specimen. Tübingen: Fues.

2. Tönnies als Autor anderer Sprachen

Am häufigsten erschienen Texte von Tönnies in französischer Sprache, mehr als 25. Herausstechend ist Tönnies langjährige Mitarbeit am *Bulletin de la Société française de Philosophie*. Seit 1903 verfasste er mehr als ein Dutzend Beiträge, die dann 1926 in den ersten beiden Bänden des *Vocabulaire technique et critique de la philosophie* nochmal abgedruckt wurden.⁸ Das Besondere hierbei ist, dass es – nach unserer derzeitigen Kenntnis – keine deutschsprachige Vorlage gibt, sondern Tönnies seine Beiträge direkt auf Französisch verfasste.

Es folgen Texte von Tönnies auf Englisch, zusammen rund 20 Veröffentlichungen. Herausragend waren seine 1889 veröffentlichten Editionen der Hobbes-Monografien *Behemoth or the Long Parliament* und *The Elements of Law, Natural and Politic*, die er als Herausgeber realisierte, sie mit vielen editorischen Anmerkungen versah und mit Vorworten einleitete.⁹ 1899 folgte der von Helen Bosanquet übersetzte dreiteilige Aufsatz *Philosophical Terminology*,¹⁰ die durch Anhänge erweiterte deutsche Fassung erschien erst 1906. In den 1900er Jahren entstanden dann vor allem französische Texte, erst 1904 trat er wieder mit seinem Redebeitrag auf dem Congress of Arts and Sciences im Rahmen der Weltausstellung in St. Louis auf Englisch in Erscheinung,¹¹ außerdem äußerte er sich zu einer Umfrage¹² und zur soziologischen Gesellschaft in London.¹³ Zuletzt schrieb er auch in propagandistischer Absicht während des ersten Weltkriegs. Sein eigener letzter englischsprachiger Text war die Verteidigung der Versenkung der *Lusitania*, die er 1915 veröffentlichte,¹⁴ danach erschien noch im Jahr 1916 *Justice in Wartime*, der parallel zur deutschen Fassung erschien.¹⁵ Einmalig trat Tönnies auch als Übersetzer in Erscheinung. So übertrug er das von ihm herausgegebene Buch *Charakterbild eines Königs* aus dem Englischen ins Deutsche.¹⁶

8 Siehe: *Vocabulaire Technique et Critique de la Philosophie*, Band 1 und *Vocabulaire Technique et Critique de la Philosophie*, 2. Band, hrsg. v. André Lalande, Libraire Félix Alcan: Paris 1926.

9 Thomas Hobbes (1889): *Behemoth or the Long Parliament*, edited for the First Time from the Original MS. By Ferdinand Tönnies. London: Simpkin, Marshall, and Co. (Preface, ebd., S. [vii]-xi), sowie Thomas Hobbes (1889): *The Elements of Law, Natural and Politic*. Edited with a Preface and Critical Notes by Ferdinand Tönnies. London: Simpkin, Marshall, and Co. (The Editor's Preface, ebd., S. [v]-xiii).

10 *Philosophical Terminology* Part 1 and 2, in: *Mind*, Vol. 8, 1889, S. 289–332 und 467–491 sowie Vol. 9, 1900, S. 46–61. Für die deutschsprachige Monografie mit dem Titel *Philosophische Terminologie in psychologisch-soziologischer Ansicht*, die zuerst 1906 in Leipzig bei Theodor Thomas erschien, siehe Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe Band 7, hrsg. v. Arno Bammé und Rolf Fechner, Berlin, New York: De Gruyter, 2009, S. [119]-250.

11 *The Present Problems of Social Structure*, in: *The American Journal of Sociology*, 1904/05, Vol. 10, Nr. 5, March 1905, S. 569–588 (erneut abgedruckt in Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe Band 7, herausgegeben von Arno Bammé und Rolf Fechner, Berlin, New York: De Gruyter 2009, 269–287) Anders als Max Weber hielt Tönnies seinen Vortrag in St. Louis auf Englisch. Inhaltlich Näheres zum Kongress findet sich bei Lawrence A. Scaff (2013): *Max Weber in Amerika*. Berlin: Duncker & Humblot, S. 68 ff., S. 84 f.

12 Ferdinand Tönnies (1905): [On the Relation of Sociology to the Social Sciences and to Philosophy], in: *Sociological Papers*, Vol. 1, S. 250–25 (erneut in Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe Band 7, S. [360]-361).

13 [Expressions of Approval], in: *The Sociological Society*, London 1904, S. 16.

14 Ferdinand Tönnies (1915): *A German Defence of the Lusitania Crime*. To the Editor of the *New Statesman*, in: *The New Statesman*, Vol. 6, Nr. 116, S. 269–271 (die deutsche Fassung wurde erneut in Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe Band 9, herausgegeben von Arno Mohr, Berlin, New York: De Gruyter 2000, S. [526]-532 gedruckt).

15 Ferdinand Tönnies (1916): *Justice in Wartime*, in: *The International Review*, Vol. 2., Nr. 4, 30. March, S. 173–186.

16 [George Savile] 1910: *Charakterbild eines Königs*. vom Marquis von Halifax. Nebst Aphorismen des Autors. Hgg. mit Einleitung und Anmerkungen von Ferdinand Tönnies. Berlin: Verlag von Karl Curtius.

Als Rezensent besprach er vielfach englische und französische Neuerscheinungen. Dann gibt es noch die Besonderheit eines Tagungsbandes, der gleichzeitig auf Deutsch, Englisch und Französisch veröffentlicht wurde und in dem Tönnies als Redner verzeichnet ist.¹⁷

Weitere Sprachen sind nur spärlich abgedeckt, hier stechen Niederländisch, Dänisch und Italienisch hervor. Vereinzelt auch Norwegisch, Schwedisch und Russisch sowie Tschechisch. Tönnies nahm an englischen, französischen und italienischen Tagungen teil und trat dort vielfach als Redner in Erscheinung.¹⁸

In anderen Sprachen publizierte er in den 1920er und 1930er Jahren nur noch vereinzelt. 1932 verfasste er das Vorwort zur norwegischen Übersetzung seiner Einführung in die Soziologie, die von seinem Schüler Ewald Bosse verantwortet wurde.¹⁹

Die letzte bekannte nicht-deutsche Veröffentlichung ist der dritte Teil der Hobbes-Analysen, erschienen 1936,²⁰ wobei wir davon ausgehen können, dass der Text selbst bereits in den 1900er Jahren entstanden ist. Der wohl zuletzt entstandene Text ist eine dänische Veröffentlichung aus dem Jahr 1935.²¹

Einige seiner eigenen Texte übertrug er in andere Sprachen bzw. fertigte er von Beginn an in nicht-deutscher Sprache an. Die Mehrheit der Übersetzungen seiner Texte wurde von anderen verantwortet, wohl nicht immer zu seiner Zufriedenheit. In einem offenen Brief an die Frankfurter Zeitung entschuldigt sich Tönnies für die schlechte Qualität der französischen Übersetzung seines Textes *L'évolution sociale de l'Allemagne*²², der dann, entsprechend verbessert, als eigenständige Monografie erscheint. Bislang sind keine pseudonym erschienenen Texte von ihm bekannt, die außerhalb des deutschen Sprachraums erschienen sind. Einige der in den Kriegsjahren übersetzten Monografien stellen abweichende Varianten der deutschsprachigen Originale dar. Je nach Land fügt er spezifische Informationen hinzu.²³

17 Protokoll der Verhandlungen des achten Kongresses des Internationalen Genossenschaftsbundes in Hamburg am 5. bis 7. September 1910, Verlag des Internationalen Genossenschaftsbundes: London 1911.

18 So nahm er u. a. 1911 am ersten allgemeinen Rassenkongress in London teil, 1929 am Hobbes-Kongress in Oxford, er war Teilnehmer am dritten Kongress des italienischen Instituts für Soziologie 1924 in Rom und Gast bei René Worms in Paris. Für den 1. Allgemeinen Rassenkongress 1911 wurde sein Referat wie die der anderen Teilnehmenden vorab publiziert, um mehr Zeit für Diskussionen zu haben. Siehe Ferdinand Tönnies (1911): Science and Art, Literature and the Press. In: Gustav Spiller (Hrsg.): Papers on Inter-Racial Problems. Communicated to the First Universal Races Congress. Held at the University of London July 26–29, 1911. Bd. 1. London: P.S. King & Son: (dort: Forth Session, Second Part: Peaceful Contact between Civilisations): S. 233–243 (abgedruckt in: Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe Band 9, herausgegeben von Arno Mohr, Berlin, New York: De Gruyter 2000, S. 163–175; die deutsche Fassung findet sich ebd. S. 664–676). Zum interessanten Procedere der Vorabpublikation und der damit verbundenen kommunikativen Absicht siehe auch sehr eingängig die Darstellung in Tönnies' Zuschrift an den *Hamburgischen Correspondenten* 181, 288 (Morgenausgabe vom 9. 6. 1911), S. 2. Näheres zum Kongress findet sich im *Editorischen Bericht* von Arno Mohr, TG 9, S. 658–663. Weiterhin siehe auch Thomas Ducks (2000): Menschen wie wir. Auftakt zur multikulturellen Weltgesellschaft: 1911 tagte in London der erste ‚Kongress der Rassen‘. In: *Die Zeit* vom 19. 4. 2000, Nr. 17. https://www.zeit.de/2000/17/Menschen_wie_wir [8. April 2024].

19 Ferdinand Tönnies (1932): Vorwort, in: Innledning til Sociologien av Ferdinand Tönnies, S. XVI–XVIII (erneut in Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe Band 22 (TG 22), herausgegeben von Lars Clausen, Berlin, New York: De Gruyter 1998, S. [271]–273).

20 Ferdinand Tönnies: Contributions à l'histoire de la pensée de Hobbes, in: *Archive de Philosophie*, Bd. 12, 1936, S. [259]–284 (erneut in TG 22, S. [444]–458).

21 Ferdinand Tönnies: G. v. Mutius og den danske Kultur, in (erneut in TG 22, S. [444]–458)

22 Ferdinand Tönnies: [Übersetzungssünden], in: Frankfurter Zeitung und Handelsblatt, 40. Jg., Nr. 45, Zweites Morgenblatt, Freitag, 14. Februar 1896, S. 1. Dem Text voran steht: „Wir werden um Veröffentlichung der folgenden Zuschrift ersucht:“.

23 So umfasst die 1917 erschiene Monografie *Engelsk Verdenspolitik i engelsk Belysning* 23 Kapitel, das deutsche Original nur 20. Die englische Fassung von *Die Schuldfrage* ist ebenfalls gegenüber dem Original ergänzt worden.

Inwiefern Tönnies immer über die Veröffentlichungen in anderen Sprachen Bescheid wusste, ist unklar. So finden sich in seinem Nachlass bislang keine Spuren davon, dass er über die polnische, 1903 erschienene Übersetzung seines Hobbes-Buches²⁴ oder die japanische Fassung von *Gemeinschaft und Gesellschaft* aus dem Jahr 1927²⁵ informiert war. Auch in der gemeinsam mit Else Brenke angefertigten Bibliografie²⁶ seiner Schriften sind nur wenige Übersetzungen verzeichnet. Folgende Übersetzungen wurden zu Lebzeiten publiziert:

1891 erschien mit *The Prevention of Crime* die Übersetzung des im Jahr zuvor erschienenen Artikels *Die Verhütung des Verbrechens*. Fünf Jahre später wurde seine erste französische Monografie gedruckt²⁷, deren sprachliche Qualität er in der ursprünglichen Version, wie erwähnt, für schlecht hielt. Im selben Jahr ist eine englische Übersetzung seines Textes zu Tendenzen der von englischen Universitäten ausgehenden gesellschaftlichen Weiterbildungsbewegung veröffentlicht worden.²⁸ 1906 wurde im Bulgarischen seine Schrift *Politik und Moral* aufgelegt.²⁹

Seine Monografie *Die Entwicklung der sozialen Frage*, in erster Auflage 1907 erschienen, wurde im darauffolgenden Jahr ins Russische übersetzt³⁰, 1925 ins Japanische³¹ und 1927 sowohl ins Spanische wie Serbische.³² 1933 folgte eine zweite spanische Auflage.³³

Die erste Übersetzung von *Gemeinschaft und Gesellschaft* wurde, wie erwähnt, im Japanischen realisiert, andere erschienen erst posthum.

Tönnies' Tod im April 1936 wurde sprachbereichsübergreifend wahrgenommen, neben Todesanzeigen erschienen auch diverse Nachrufe. Überhaupt wurde er andauernd im Ausland rezipiert und war als mit seinem Namen nicht nur wissenschaftlich, sondern auch in der ethischen Bewegung, der Arbeiterbewegung und der Genossenschaftsbewegung, aber auch politisch international präsent.

3. Posthume Veröffentlichungen

Posthum erschienen dann diverse Übersetzungen, in erster Linie von *Gemeinschaft und Gesellschaft*. Die erste englische Fassung erschien 1940, von dieser wurden wiederum verschiedene Folgeauflagen gedruckt. Eine Neuübersetzung wurde 2001 veröffentlicht. Die erste französische Ausgabe stammt aus dem Jahr 1944, auch hier erfolgte eine Neuübersetzung, die

24 F. Tönnies (1903): Tomasz Hobbes. Zycie jego i nauka. Warszawa.

25 Ferdinand Tönnies (1927): Kyōdō shakai to riei shakai. Tōkyō: Ganshōdōshoten.tw

26 Schriften von Ferdinand Tönnies aus den Jahren 1875–1935. Chronologisch zusammengestellt von Else Brenke, in: Reine und angewandte Soziologie. Eine Festgabe für Ferdinand Tönnies zu seinem achtzigsten Geburtstage am 26. Juli 1935, dargebracht von Gerhard Albrecht et al., Hans Buske: Leipzig 1936, S. 383–403 (erneut herausgegeben von Arno Bammé, Profil Verlag: München/Wien 2018).

27 Ferdinand Tönnies (1896) *L'évolution sociale en Allemagne*, Paris: V. Giard & E. Brière.

28 F.T. (1895) *A German View of University Extension*, in: *The University Extension Journal*. Vol. 5, No. 52, 15. Januar 1895, S. 52–54.

29 Ferdinand Tönnies: *Политика и морал*, 1906

30 *Evolutsiia sotsial'nogo voprosa*, Saint Peterburg 1908.

31 *Ōshū shakai mondai no hattatsu*, 1925.

32 *Desarrollo de la Cuestión social*, Barcelona 1927; *Razvoj socialnog pitanja*, in: *Socialno pitanje i reforme*, Veiliki Beckereck, Bojkovic, 1927

33 *Desarrollo de la Cuestión social*, Barcelona 1933.

2010 erschien. Weitere Sprachen sind Arabisch, Chinesisch, Russisch, Slowenisch, Italienisch und Katalanisch. Ausschnitte wurden ins Niederländische und Portugiesische übersetzt.³⁴

Eher vereinzelt erscheinen die Übersetzungen anderer Bücher. Dieses internationale Interesse hält bis heute an, erfolgt aber alles andere als kontinuierlich. Zuletzt wurde *Die Sitte* ins Italienische und ins Türkische übertragen.³⁵

Hervorzuheben sind außerdem drei englischsprachige Sammelbände. Sie entstanden unter der Regie von Edward Georg Jacoby und Rudolf Heberle aus seinem Schüler:innenkreis, die sich hiermit und mit anderen Veröffentlichungen darum bemühten, Tönnies nach 1945 wieder bekannt zu machen. Diese Bände beinhalten Auszüge aus ganz verschiedenen Werken Tönnies'.³⁶ Eine weitere Textsammlung erschien 2022 im Türkischen,³⁷ wobei hier fälschlich *Status und Contractus* enthalten ist, ein Text, der nachweislich nicht von Tönnies stammt.³⁸

Open Access © 2024 Autor*innen. Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution 4.0 International (CC BY 4.0).

34 Gemeenschap en maatschappij. Grondbegrippen van de zuivere sociologie, Leuven, Amersfoort, 1990 sowie Orlando de Miranda (org): Para Ler. Ferdinand Tönnies, Sao Paulo 1995.

35 Ferdinand Tönnies: Il costume, traduzione di Michele Bosso, Editrice Morcelliana, Brescia 2019 und Ferdinand Tönnies: Siyaset, Ahlak ve Töre, Istanbul 2022.

36 Ferdinand Toennies: On Sociology: Pure, Applied, and Empirical. Selected Writings. Edited and with an introduction by Werner J. Cahnman and Rudolf Heberle, Chicago and London 1971; Ferdinand Tönnies. A New Evaluation. Essays and Documents, edited by Werner J. Cahnmann, Leiden 1973 und Ferdinand Tönnies: On social Ideas and Ideologies, hrsg., übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Eduard Georg Jacoby, New York u. a. 1974.

37 Ferdinand Tönnies: Siyaset, Ahlak ve Töre, Istanbul 2022.

38 Näheres hierzu siehe Sebastian Klauke (2023): „Warum „Status und contractus“ kein Text von Tönnies ist“, in: Zyklus. Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie 7, Springer VS: Wiesbaden, S. 475–479.